

Erlebnisweekend auf der Aare / 18. - 20. August 2006

Eine Gruppe etwas durchnässter, aber zufriedener Gesichter wässert an einem Sonntagnachmittag Mitte August aus der Aare in Worblaufen aus. «Es war zu kurz», sagt der Thurgauer Stefan Kühni, einer unter den etwa zwei Dutzend Teilnehmern, begeistert. Am Liebsten würde er mal eine ganze Woche im Kajak verbringen. Monika Lutz, ebenfalls aus dem Thurgau mit dabei, ist seit zwei Jahren Mitglied von der Procap Sektion Thurgau West. Für sie als «psychisch Behinderte» seien die drei Tage auf dem Boot sehr wichtig gewesen, sagt sie. Sie könne durch eine solche Erfahrung in einer Gruppe Hemmschwellen abbauen, was ihr auch helfe, im Alltag mehr «herauszugehen». Sie könne dabei Selbstvertrauen aufbauen und auch Kraft, um am Montag wieder im Alltag zu bestehen.

Gian-Paolo Gavaz ist durch eine interne Website der UBS auf das dreitägige Kanutrecking auf der Aare aufmerksam geworden. Der 30-jährige kaufmännische Angestellte im Bereich Account Management hat sich freiwillig für diesen Einsatz als Helfer gemeldet. Er meint, es sei sehr lehrreich gewesen, aber auch körperlich anstrengend. Er habe sich gemeldet, weil er eine andere Einsicht in das Leben von Menschen mit Behinderung gewinnen wollte. Die Gruppe, bestehend aus etwa gleich vielen Helfenden wie Teilnehmenden, erlebte er als sehr kommunikativ und sozial. Er ist überzeugt, dass er davon etwas in den Büroalltag, der morgen wieder beginnt, mitnehmen kann. Er meint auch, dass man durch die Teilnahme an einem solchen Anlass das Thema Behinderung allgemein wieder mehr beachtet: «Zum Beispiel, dass man das Velo nicht mehr an Orten abstellt, wo es einen Zugang für Rollstühle versperrt.» Die Frage, ob eine solche Veranstaltung zu einer Sensibilisierung auf das Thema Behinderung beiträgt, kann Gavaz vehement bejahen. «Und wissen Sie, sowas sollte man unterstützen», raunt er im Weggehen zu, dann hilft er den anderen Boote auf die Anhänger laden.

Adrian Hauser

